

2:2 Churs in Herisau – ein folgenschwerer Punktverlust?

mtt. Der EHC Chur tut sich schwer mit Neuling Herisau. Nach zwei Niederlagen und nur einem Sieg (in Chur im zweiten Spiel) gelang es der Cadieux-Equipe auch in der vierten Direktbegegnung mit den Appenzellern nicht, die Bilanz zu verbessern. Das ist aus zwei Gründen bedauerlich: Erstens haben die Bündner damit möglicherweise die Chancen auf den Einzug in die Aufstiegsrunde verspielt, und zum zweiten wären die Ausserrhoder am Samstagabend zu schlagen gewesen.

Eishalle Sportzentrum Herisau – 3400 Zuschauer – SR: Ungemacht (Götte/Leuenberger).

SC Herisau: Braun; Villiger, Leroux; Büchi, Kaiser; Knill; Weishaupt, Delich, Eberle; Ammann, Waser, Cadisch; Högger, Bencic, Krapf.

EHC Chur: Scheibli; Disch, Marengere; Fäh, Keller; Hertner, Ettisberger; Morandi, Koch, Wäger; Vogelsang, Stebler, Cadieux; Laczko, Theus, Mettier.

Tore: 23. Marengere (Stebler) 0:1. 43. Weishaupt (Delich) 1:1. 46. Vogelsang (Marengere) 1:2. 52. Ammann (Waser) 2:3.

Strafen: Herisau 9mal 2, Chur 6mal 2 Minuten.

Bemerkungen: Im mittleren Drittel Churer Tor wegen Torraum-Offsides annulliert.

Vorab im mittleren Drittel, als die Herisauer nach dem 0:1 durch Marengere den Faden bis zur zweiten Pause völlig verloren, hätten die Bündner zuschlagen müssen. Gleich nach dem Anpfiff nach der ersten Pause hätten sie davonziehen müssen, als sie während voller zwei Minuten zu fünf gegen drei spielen konnten, dabei aber zu keiner einzigen Torchance kamen.

Danach begann es vorübergehend allerdings wie am Schnürchen zu laufen, doch stand die Abwehr des Aufsteigers sehr gut, und andererseits verloren die Churer Stürmer in der Abschlusszone auch oft die Übersicht.

Im ersten Drittel waren beide Mannschaften nicht auf Touren gekommen, weil sie sich gegenseitig keinen Raum gewährten. Auch Torchancen gab es beiderseits nur sehr wenig zu registrieren, so dass der Pausenstand von 0:0 nicht überraschte. Dann folgten – nach dem Versager während des Herisauer Doppelausschlusses – die besten Momente der Churer, die sich resultatmässig allerdings mit dem 1:0-Vorsprung (und einem wegen Torraum-Offsides zu recht aberkannten Tor) zu wenig niederschlugen. Treibende Kraft war Marengere, der sehr viel Zug nach vorne entwickelte. Im Angriff überragte ganz eindeutig die erste Linie mit den ausgezeichneten Morandi, Koch und Wäger. In der zweiten Formation sorgte Cadieux mit überlegtem Abspiel für Ruhe, doch erreichte sie nicht das Rendement der ersten Linie. Im Übermachtsspiel wurde der Trainer auch als Back eingesetzt, wobei er dann seine besten Einsätze hatte. Die dritte Angriffslinie kam hingegen nur selten zum Einsatz, weil auch der Herisauer Co-

ach meist auf seine dritte Sturmreihe verzichtete.

Aufregung im letzten Drittel

Die letzten 20 Minuten begannen damit, dass die Appenzeller sich auffingen und bald zum 1:1 ausgleichen konnten. Churerseits rief dieser Treffer allerdings heftige Proteste hervor. Von der Tribüne aus war nicht auszumachen, ob der Puck hinter oder vor der Torlinie lag, weil Goalie Scheibli und Stürmer Koch im Tor aufeinanderlagen. Head Ungemacht, fünf Meter von der Szene entfernt, entschied sofort auf Tor, der (Herisauer) Torrichter und andere Beobachter hinter dem Tor gaben eine übereinstimmende Schilderung eines gültigen Treffers, wogegen insbesondere Koch die Gültigkeit des Treffers nach der Partie heftig bestritt – eine schwierige Situation. Die Aufregung legte sich aber alsbald, weil Marengere hinter dem Tor hervor drei Minuten später Vogelsang glänzend anspielte, der mittels Direktabnahme das 2:1 besorgte.

Dass der wichtige Match damit aber noch nicht gewonnen war, zeigte sich recht bald, denn der kecke Neuling kam immer besser in Fahrt. Nach etlichen guten Torchancen der Appenzeller besorgte in der 52. Minute schliesslich Ammann im Übermachtsspiel den neuerlichen Ausgleich. In den letzten Minuten erlebten die begeistertsten Zuschauer dann einen Kampf auf Biegen und Brechen. Eine Niederlage der Churer hätte insgesamt nicht dem Spielverlauf entsprochen, wäre aber doch beinahe noch Tatsache geworden, da allein Eberle zweimal das 3:2 auf dem Stock hatte.